



Protokoll der Beratung vom 7. September 2006

Anwesenheit:

	Mitglieder:		Sachkundige Bürger:		Gäste:	
1.	Herr Richter	Linke.PDS	Frau Breitschuh-Wiehe	B90/Grüne	Frau Tzschoppe	D IV
2.	Herr Piel	Linke.PDS	Frau Sidon	CDU/DSU	Herr Weiße	DIII
3.	Herr Dr. Schmidt	CDU/DSU	Herr Poppel	SPD	Herr Bischoff	amt. AL 40
4.	Herr Strese	CDU/DSU	Herr Printsich	AUB	Herr Warchold	AL 41
5.	Herr Weisflog	SPD	Frau Hofmann	FDP	Herr Boese	Schulrat
6.	Herr Neubert	SPD	Frau Theurich	FLC	Frau Orphal	Schulrätin
7.	Herr Kaps	AUB	Herr Bromundt	Behindertenbeir.	Herr Koch	Schulrat
8.	Herr Dr. Fischer	B90/Grüne			Herr Bretschneider	SL
9.	Frau Teich	FLC			Herr Paulenz	SL
10.					Herr Leesch	SL

TOP 1. Protokollkontrolle / Abstimmung zur Tagesordnung

Protokoll und Tagesordnung werden in der vorliegenden Form bestätigt.

Dem Ausschuss liegt eine Ergänzung zum Protokoll der Beratung vom 8.6.2006 vor. Das Papier wurde vom Schulleiter der Sandower Oberschule verfasst. Es wird beantragt, diesen Text als Zusatz zum Protokoll zu nehmen.

Dem Antrag auf Aufnahme in das Protokoll wird mehrheitlich zugestimmt.

**Abst.:
8:0:1**

Der Zusatz ist in der Anlage 1 dieses Protokolls wieder gegeben.

I Öffentlicher Teil

1. Bestätigung der Tagesordnung

2. Beschlussvorlagen

2.1. III-018/06

Schaffung von zusätzlichen Trainingsplätzen für den FC Energie Cottbus e.V.
Vorstellung: Frau Tzschoppe

3. Berichte und Informationen

3.1. Projekt: Zielplanung Sportzentrum Cottbus
Information Frau Tzschoppe

3.2. Thesenpapier: Fortsetzung der Diskussion SEK I und Entscheidung

4. Informationen, Anfragen, Anträge aus den Fraktionen und der Verwaltung

4.1. Stand Fusion Ämter 40 und 51

4.2. Sonstiges

TOP 2.1.

Herr Weiße informiert einleitend, dass die derzeitigen Trainingsbedingungen nicht ausreichend sind. In der Wintersaison steht nur eine beheizbare Fläche im Stadion selbst zur Verfügung, was eine hohe Belastung des Rasens bedeutet. Der häufige Trainingsbetrieb erhöht maßgeblich die Abnutzungserscheinungen des Rasens, so dass jährlich zusätzliche Kosten für Rollrasen entstehen. Vorhandene Sportanlagen sollten für das Training nutzbar gemacht werden.

Frau Tzschoppe erläutert die Vorlage. Eine Abstimmung zwischen dem FC Energie Cottbus e.V. und den Ministerien hat bereits stattgefunden, in der es um die Erweiterung des Trainingsplatzes am Standort Eliaspark ging. Da aber der Park ein Landschaftsschutzgebiet ist, müssen Absprachen mit dem zuständigen Ministerium getroffen werden. Für die Finanzierung wurden Fördermittel in Aussicht gestellt. In der Parzellenstraße gibt es eine Freifläche, welche als Trainingsfläche hergerichtet werden kann. Hier müssen Kosten für einen Neubau geplant werden. Der Erwerb einiger Teilflächen wäre noch vorzunehmen.

Herr Strese kann der Vorlage nicht zustimmen. Es sollte nach anderen Trainingsplätzen gesucht werden, z.B. die Sportanlage am Priorgraben. Bei der Variante Eliaspark müssten Baumfällungen vorgenommen werden, um die notwendigen Flächen in Anspruch nehmen zu können.

Herr Dr. Fischer schließt sich der Meinung von Herrn Strese an. Er fragt nach den Gründen für die Baumfällungen, nach der Buga-Nachnutzung und den finanziellen Auswirkungen vor dem Hintergrund eines nicht genehmigten Haushalts.

Herr Richter erteilt der Vorlage ebenfalls keine Zustimmung.

Die Variante Eliaspark hält **Herr Pidl** für nicht konsensfähig. Er spricht den Naturschutz und die Kosten an. Seiner Meinung nach wäre ein Neubau in der Parzellenstraße der bessere Vorschlag. Eine weitere Variante könnte auch der Sportplatz in Branitz darstellen.

Herr Strese bittet darum, dass der FC Energie einen Sachstandsbericht für das Südstadion vorlegt.

Die Finanzierung der Variante Parzellenstraße möchte **Herr Dr. Fischer** erläutert haben.

Herr Kaps schlägt die 2. bzw. 3. Lesung dieser Vorlage vor.

Herr Neubert spricht sich für die kostengünstigste Variante aus. Der Eliaspark liegt dem Stadion am nächsten. Damit können die vorhandenen Sozialgebäude genutzt werden, die Medienheranführung gestaltet sich einfach. Der Einsatz von Fördermitteln des Landes sollte geprüft werden.

Herr Kaps schlägt einen Vor-Ort-Termin im Stadion in einer der nächsten Sitzungen vor.

Herr Dr. Fischer verweist auf das Internet, um einen Vergleich mit anderen Fußballplätzen und Stadien zu haben.

Die Frage von **Frau Hofmann** nach der Notwendigkeit einer zweiten beheizbaren Spielfläche für den FC Energie beantwortet **Herr Neubert**.

Für eine möglichst kostengünstige Planung spricht sich **Herr Weiße** aus und schlägt eine Refinanzierung vor. Man sollte aber noch auf die Äußerung von Herrn Lepsch am 20.9.06 warten.

Die Fördermöglichkeiten durch das Land sollten geprüft werden – so **Herr Neubert**. Er schlägt für den Beschlusstext eine entsprechende Ergänzung vor.

Herr Strese schlägt vor, sich am 18.9.06 um 16.00 Uhr zu einem Vor-Ort-Termin im Stadion (Geschäftsstelle) zu treffen. Der Vorschlag wird von den Stadtverordneten angenommen.

TOP 3.1.

Frau Tzschoppe informiert über das Entwicklungskonzept Sportzentrum Cottbus. Ziel ist eine Gesamtdarstellung des status quo und der Bewertung baulicher und struktureller Defizite. In den Ausschüssen sollte dazu in Vorgesprächen beraten werden. Der geplante Vortrag des beauftragten Planungsbüros konnte am heutigen Tag aus terminlichen Gründen nicht gehalten werden. Frau Tzschoppe verweist auf weitere Ausschusstermine (Bau, Wirtschaft).

TOP 3.2.

In seinen einleitenden Bemerkungen hebt **Herr Weiße** hervor, dass die Verwaltung im Juni mit der Verknüpfung der Problemkreise Sandower Oberschule/PPP-Modell, Grundschule und Förderschule ungeschickt gehan-

delt hat. Der große Gesprächsbedarf mit den Stadtverordneten und in den Fraktionen sei ein sicheres Zeichen dafür. Aus diesem Grund sollte sich die Diskussion auf die geplante Sanierung des Gebäudes Muskauer Platz richten. Auf Grund des bis zum 15.10.2006 geöffneten Zeitfensters ist jetzt die Frage nach der künftigen Schulform für diesen Standort zu klären – Oberschule oder Grundschule. Das Thema Förderschule wird davon völlig abgekoppelt.

Seinen Vortrag beginnt **Herr Bischoff** mit der Feststellung, dass die jetzige Diskussion um Schulen der Sekundarstufe I schon im Dezember/Januar hätte geführt werden müssen. Damit wären die Irritationen um den Zeitpunkt des neuen Vorschlages sicherlich nicht aufgetreten. Allerdings lag eine Reihe von Erkenntnissen, die dem geänderten Vorschlag zu Grunde liegen, zu diesem Zeitpunkt noch nicht vor.

(Der komplette Vortrag befindet sich am Ende des Protokolls und kann durch Doppelklick geöffnet werden.)

In seinen Ausführungen beschreibt Herr Bischoff

- die Ergebnisse des Ü7-Verfahrens mit Stand vom 11.5.2006 als neue Entscheidungsgrundlage,
- Fragen der Bevölkerungsprognose in Cottbus und Umgebung aus Landes- und kommunaler Sicht,
- die derzeit vorliegenden Geburtenzahlen und die Tatsache, dass die Zahl der Einschulungen ca. 10 % kleiner sind als die Zahl der Geburten und die Zahl der Sechstklässler um ca. 14 % kleiner als die Zahl der Erstklässler ist,
- die Fragen des künftigen Bedarfs in der Sekundarstufe I und das Entstehen einer Spitze im Jahr 2011/12 durch die veränderte Stichtagsregelung bei den Einschulungen,
- die Möglichkeiten der Integration von lern-, sprach- und verhaltensgestörten Kindern an nur 3 Standorten,
- die sich im Rahmen des Stadtumbaus beginnenden Veränderungen bei der Zahl der Grundschüler in Sandow und den sich daraus ergebenden Konsequenzen für die C.-Bleichen-Grundschule und abschließend den geänderten Vorschlag der Verwaltung.

Mit dem weiteren Rückgang der Schülerzahlen in Gesamt- und Oberschulen ist eine Konzentration auf künftig drei Standorte vorgesehen:

- **Theodor-Fontane-Gesamtschule**
- **Sachsendorfer Oberschule**
- **Paul-Werner-Oberschule**

Das Gebäude der Sandower Oberschule (Muskauer Platz) wird im Zuge des Sanierungsvorhabens (PPP-Modell) als Grundschule entwickelt.

Herr **Boese** bestätigt, dass dieser Vorschlag mit den Empfehlungen der Schulräte übereinstimmt. Die Gesamtschule benötigt für eine sichere Sekundarstufe II 4 Züge in der Sekundarstufe I, ideal sind 6 Züge. Er schildert nochmals die Probleme bei der Organisation des Ü7-Verfahrens in diesem Jahr und prognostiziert bei Erhalt von vier Standorten eine gleiche Problemlage in den nächsten Jahren – einer großen Anzahl von Elternwünschen kann nicht entsprochen werden.

Frau **Orphal** weist auf die Möglichkeit des staatlichen Schulumtes hin, unter diesen Bedingungen an einer Oberschule die Klassenbildung zu versagen.

Herr Strese, Herr Kaps und **Herr Picl** lehnen den Vorschlag der Verwaltung aus unterschiedlichen Gründen ab.

Für den Erhalt von vier Standorten plädiert **Herr Bretschneider**. Aus seiner Sicht wird ein höherer Bedarf, als von der Verwaltung prognostiziert, angenommen. Die Elternvertreter der Sandower Oberschule rücken die Inhalte dieser Schule für ihre Wahl in den Vordergrund.

Herr Richter spricht von den Konflikten, die bei Schließungsfragen immer wieder auftreten. Auf der einen Seite stehen die inhaltlichen Argumente, die aber für ihn nicht den Ausschlag geben können. Für ihn sind die vorliegenden Zahlen die Entscheidungsgrundlage.

Herr Weiße erinnert daran, dass drei statt vier Standorte sich auch auf den Verwaltungshaushalt und bezüglich investiver Bedarfe im Grundschulbereich Sandow zukünftig auch auf den Vermögenshaushalt auswirken.

Herr Leesch schildert die Situation an der Theodor-Fontane-Gesamtschule. An dieser seit Jahren übernachgefragten Schule konnten in diesem Jahr wegen der Beschränkung auf drei Züge und der Drittelregelung bei der Aufnahme erstmals 11 Bewerber mit der Bildungsgangempfehlung allgemeine Hochschulreife nicht aufgenommen

men werden. Das bedeutet einen zahlenmäßigen Verlust für die gymnasiale Oberstufe und in Folge der Möglichkeit einer vielfältigen Kursbildung. Aus seiner Sicht sollten künftig mindestens vier Klassen in der Jahrgangsstufe 7 aufgenommen werden.

Herr Paulenz stellt fest, dass in Cottbus ein dreigliedriges Schulsystem aus Gymnasium, Oberschule und Gesamtschule bestehen bleibt. Aus seiner Sicht gehört die Gesamtschule zu einer vielfältigen Bildungslandschaft, stellt sie doch eine Alternative zum Gymnasium dar. Er spricht sich für den Bestand von zwei Oberschulen und der Gesamtschule aus. Die Oberschulen sollten aus schulorganisatorischen Gründen 4-zügig sein. Die angesprochene Bedarfsspitze kann auch in seinem Haus mit aufgefangen werden.

Der Vorsitzende beendet die Diskussion an dieser Stelle und lässt über folgenden Vorschlag abstimmen:

Abst. 5:4:1 *Die Verwaltung wird beauftragt, hinsichtlich der Fortführung des PPP-Modells Sandower Schulstandort eine Änderungsvorlage zu erarbeiten.*

TOP 4.1.

Herr Weiße berichtet über den Stand zur Fusion der Ämter 40 und 51. Termin der Fusion soll der 1.1.2007 bleiben. Bis dahin sind die Effekte zu beschreiben, künftige Stellenbesetzung zu klären, die Raumfrage zu klären und der Umzug zu organisieren. Zu den Einzelheiten der Zusammenführung wird im Oktober oder November berichtet. Größte Schwierigkeit stellt derzeit die Klärung der Raumfrage dar, weil zur Zusammenführung beider Ämter zwei andere Ämter aus dem Technischen Rathaus ausziehen müssten.

TOP 4.2.

Herr Warchold informiert über den LAUBAG-Pavillon im Spreeauenpark (als Anlage 2 beigelegt).

f.d.R. Laschuk
Protokollantin



Vortrag TOP 3.2

Anlage 1



Sandower Oberschule Cottbus
Rektor
Gotthold - Schwela - Str. 20
03044 Cottbus
Tel/Fax: 0355/713143
Email: sandowerrealschule@t-online.de

Stadtverordnetenversammlung
Ausschuss für Bildung, Schule, Sport und Kultur
Stellvertretender Vorsitzender
Herr Picl
Die Linke. PDS
Altmarkt 21
03046 Cottbus

Cottbus, 29.06.2006

Sehr geehrter Herr Picl,
zu dem am 8. Juni 2006 stattgefundenen Bildungsausschuss gibt es ein Protokoll, welches die dort durch mich geäußerten Positionen des Schulleiters der Sandower Oberschule nicht oder nicht entsprechend wiedergibt. Daher bitte ich Sie, die nachgestellten Inhalte, welche ich entsprechend meines Redekonzeptes nachvollzogen habe, dem vorliegenden Protokoll als Zusatz oder als Gegendarstellung beizufügen und dieses auch öffentlich zu machen. Die Beiträge von Herrn Wassilewski zu Gefahren und Kosten im laufenden PPP-Projekt bei der Umwidmung und bei der Aussetzung für drei Monate fehlen vollständig. Warum?
Ich danke für die mir eingeräumte umfangreiche Redezeit zur Darstellung wichtiger Positionen.
Ich bin gerne bereit, genannte Inhalte vor den Fraktionen weitergehend zu erläutern.

Mit freundlichen Grüßen


Bretschneider

Zusatz zum Protokoll der Beratung des Bildungsausschusses vom 8. Juni 2006

Durch Herrn Bretschneider wird nach der Thesenvorstellung ausgeführt:

1. Er zeigt sein Befremden über die Verfahrensweise im Umgang mit der Sandower Oberschule. Weder wurde im Vorfeld der Schule eine Information über die plötzlich geänderten Thesen des Schulverwaltungsamtes gegeben, noch wurde jemand zu diesem Bildungsausschuss eingeladen. Es ist Zufall, dass der Schulleiter zu gegen ist. Er bittet daher seine sicher auch emotionalen Äußerungen im Vorfeld zu entschuldigen.
2. Ein Zusammenhang zwischen der Novellierung des Brandenburgischen Bildungsgesetzes und der vorgebrachten These besteht nicht. Vielmehr ergibt sich

höchstens ein Diskussionsbedarf zu den Kapazitäten in der Sekundarstufe II an Gymnasien, Gesamtschulen und dem OSZ.

3. Der Erhalt der Sekundarstufe II an der Theodor-Fontane-Gesamtschule ist inhaltlich nicht gekoppelt an die Existenz der drei Cottbusser Oberschulen. In jedem Jahr wechseln Schüler nach der Klasse 10 auch an die Gesamtschule, um ihr Abitur abzulegen. Somit wird die Abiturstufe der Gesamtschule schon immer aus allen Schulen in Cottbus gespeist, unabhängig von der Zügigkeit der Schule selber.
4. Im Brandenburgischen Bildungsgesetz und durch Aussagen im Land ist die Oberschule nach ihrer Einführung als zweitwichtigste Schulform gebildet worden. Die Abschaffung auch nur einer Oberschule zerstört die Relation in Richtung Gesamtschulen in Cottbus. Zwei Gesamtschulen mit 8 Zügen ständen zwei Oberschulen mit 6 Zügen gegenüber. Damit würde der Inhalt des Bildungsgesetzes nicht beachtet. Außerdem wird die Existenz des OSZ vollständig ausgeblendet.
5. Die Schließung einer weiteren Oberschule würde dazu führen, dass die beiden verbliebenen Oberschulen praktisch zu Hauptschulen umgewandelt würden. Die bereits bestehenden Probleme an diesen Schulen würden sich auf ein Berliner Niveau verstärken.
6. Die Sandower Oberschule und die Christoph-Kolumbus-Grundschule wollen ein Haus des Lernens - eine Schule von 1 bis 10 - errichten. Die bauliche Sicherstellung war fast geschafft. Diese Schule der Zukunft wird jetzt einem inhaltlich und pädagogisch zweifelhaften Großgrundschulstandort in Sandow geopfert. Hat die Cottbusser Verwaltung die letzten Jahre mit PISA verschlafen?

Auf die Äußerung von Herrn Böse betont Herr Bretschneider, dass der Beschluss zur Verringerung der Zügigkeit im Februar von den Abgeordneten bewusst gefasst worden war, um alle verbliebenen Schulstandorte zu erhalten. Der Sandower Oberschule die geringe Nachfrage vorzuwerfen ist unseriös. Jeder kennt die Bedenken der Sandower Oberschule zu dem Rekonstruktionsumzug für die drei Jahre nach Schmellwitz. Im Interesse der Gesundheit der Schüler und auf dringende Bitte des Schulverwaltungsamtes wurde aber diese ungünstigste Lösung für drei Jahre akzeptiert. Kaum sind die negativen Randerscheinungen auch eingetreten, nimmt man das als Schließungsargument. Im Übrigen gehört die Sandower Oberschule nach Abschluss des Ü7-Verfahrens zu den übernachgefragten Schulen in Cottbus.

Auf die Äußerungen von Herrn Weiße antwortete Herr Bretschneider:

Leider hat Herr Weiße die Ausführungen des Schulleiters nicht aufgenommen. Ein Vorgespräch zu den Thesen hätte vieles klarer gestaltet. Dieses fand auf Grund der Arbeitsweise dieses Amtes jedoch nicht statt.

Die Sandower Oberschule hat in den kommenden Klassen 7 über 80% Schüler mit dem Bildungsgang EBR aufgenommen. Es ist nicht erkennbar, wie diese Klassen die Sekundarstufe II einer Gesamtschule verstärken sollen.

Auch würden entstandene bisherige Kosten zur Rekonstruktion der Sandower Oberschule in Höhe von ca. 500.000€ für Vorarbeiten und Umzüge wissentlich in den Sand gesetzt. Das gesamte PPP-Projekt wird inhaltlich und zeitlich gefährdet.

Anlage 2

Betr. LAUBAG-Pavillon

Das als LAUBAG-Pavillon bezeichnete Informationszentrum im Spreeauenpark wurde durch die LAUBAG/Vattenfall fest für den Zeitraum 1995 bis 2010 von der BUGA gGmbH angemietet. Mit der Ansiedlung der Unternehmenszentrale in Cottbus verlor er seine Funktion für das Unternehmen.

Vattenfall steht abgestimmten anderweitigen Nutzungen offen gegenüber.

Korrespondierend zum Tertiärwald und der Findlingsallee, so ein Projektvorschlag aus dem Jahr 2001, könnte der Pavillon für eine naturkundliche Dauerausstellung (Geologie-Paläontologie) aus den Beständen des Museums der Natur & Umwelt genutzt werden, die saisonal ab Ostern bis Ende September/Mitte Oktober geöffnet ist.

Unter den Notwendigkeiten der Haushaltskonsolidierung musste die Zusammenlegung der kommunalen Museumssammlungen an einem Standort (Bahnhofstr. 52) sowie dem Zentralmagazin erfolgen.

Die Erfordernisse der Personal- und Stellenreduzierungen führen dazu, dass der Stellenbestand im Bereich Natur & Umwelt sich um $\frac{2}{3}$ reduziert. Lediglich die konservatorische Betreuung der Sammlungsbestände kann langfristig weiterhin gewährleistet werden.

Seitens der BUGA gGmbH wurde 2005 die Idee der Nutzung des LAUBAG-Pavillons für eine naturkundliche Präsentation erneut aufgegriffen.

Dabei ist der Bedarf einer Erhöhung der Zuwendungen der Stadt Cottbus für die BUGA gGmbH um 20 T€ pro Jahr zur Finanzierung einer Kraft zur Besuchergewinnung und pädagogischen Betreuung insbesondere von Schülern angemeldet worden.

Dieser erhöhte Finanzbedarf sowie die ab 2011 offene Finanzierung nach Beendigung der Anmietung durch Vattenfall (über 30 T€ pro Jahr) führten dazu, das Vorhaben nicht zu beginnen.

Eine Umschichtung von finanziellen Mitteln des fachlichen Bereiches Kultur zu Gunsten des Projektes ist nicht möglich, zumal hinsichtlich der kommunalen Ressourcen für die naturkundliche kulturelle Bildung die Konzentration auf die Stabilisierung der Arbeit und der Angebote des Cottbuser Tierparks notwendig ist.

Der Weg durch das bürgerschaftliche Engagement des Naturwissenschaftlichen Vereins der Niederlausitz (NVN e.V.), welcher auch den Tertiärwald organisatorisch und fachlich mitbetreut, das Projekt weiter zu verfolgen, wird z.Z. seitens des Kulturamtes als einzige Umsetzungsmöglichkeit gesehen. Allerdings kann der NVN e.V. keine direkten finanziellen Leistungen aufbringen bzw. übernehmen.

gez. B. Warchold